

Neue Hoffnung Syriza

Griechische Linkspartei gewinnt Parlamentswahlen mit großem Abstand. Koalition mit nationalistischen »Unabhängigen Griechen«.

Heike Schrader/Athen

Die politische Landkarte in Griechenland hat sich verändert. Waren die in den Farben der stärksten Partei eingefärbten Wahlkreise bis vor kurzem vorwiegend grün und blau, dominiert seit Sonntag die Farbe der Linkspartei Syriza, Magenta. Nur an den Grenzen zum Balkan und im Süden der Peloponnes gibt es noch blaue Wahlkreise, in denen die Nea Dimokratia ihre Vormachtstellung behaupten konnte.

Bei dem »historischen Sieg der Linken« hat Syriza wahrhaftig abgeräumt. Um über 590.000 Stimmen und fast zehn Prozent konnte sie ihr Wahlergebnis von 2012 überbieten. Die Partei erzielte 36,34 Prozent und zieht mit 149 Abgeordneten ins 300köpfige Parlament ein.

Die fehlenden Vertreter für die Mehrheit waren wenig später gefunden. Bereits am Montag mittag trat der Vorsitzende der nationalistischen »Unabhängigen Griechen«, Panos Kammenos, vor die Presse und verkündete, seine Partei werde »Ministerpräsident Alexis Tsipras« ihre Stimme geben und an der Regierung teilnehmen. Die »Unabhängigen Griechen« bekamen am Sonntag rund 293.000 Stimmen (4,75 Prozent) und stellen 13 Abgeordnete. Damit verfügt die Koalition über eine relativ komfortable Mehrheit von 162 Sitzen.

Es mag befremdlich anmuten, wenn die Linkspartei Syriza nur wenige Stunden nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses eine Regierung mit der nach der neofaschistischen »Goldenen Morgendämmerung« am weitesten rechts stehenden Kraft bildet. Bei der Frage

des Umgangs mit Migration, der Namensgebung für die Nachbarrepublik Mazedonien, des Umgangs mit der türkischsprachigen Minderheit in Nordgriechenland liegen die Positionen der Koalitionspartner weit auseinander. Doch diese Themen sind für die Masse der Menschen, die am Sonntag ihr Kreuz bei der Linkspartei Syriza gemacht haben, zunächst zweitrangig. Den Millionen von der Austeritätspolitik Betroffenen geht es vorrangig um eine substantielle Verbesserung ihrer sozialen Situation. Und da decken sich die Vorstellungen von Tsipras und Kammenos weitgehend. Beide treten für die Aufhebung der Memorandumspolitik ein, beide sind für Sofortmaßnahmen, um die Not der Menschen zu lindern, beide setzen sich für den kostenfreien Zugang aller Griechen zu Gesundheitsversorgung und Bildung ein.

Noch am Montag wurde Tsipras als Ministerpräsident Griechenlands vereidigt. Bei der Zeremonie am Sitz des Staatspräsidenten in Athen versprach der neue Premier, die Interessen des griechischen Volkes zu wahren. Als erste Amtshandlung legte Tsipras Blumen an der Gedenkstätte im Athener Vorort Kesariani nieder. Dort waren am 1. Mai 1944 von den deutschen Besatzern 200 kommunistische Gefangene hingerichtet worden.

Besorgniserregend ist das Abschneiden der »Goldenen Morgendämmerung«. Die neofaschistische Partei, deren nun erneut ins Parlament eingezogene Führungsriege der Rädelsführerschaft in einer kriminellen Vereinigung angeklagt ist und in Untersuchungshaft sitzt, verlor zwar im Vergleich zu 2012 etwa 38.000 Stimmen, einen Sitz und wenige Zehntelprozentpunkte. Sie kann sich aber immer noch auf mehr als 388.000 Wähler (6,28 Prozent) und 17 Sitze stützen.

Die ehemalige Regierungspartei Nea Dimokratia sackte zwar nur leicht, von 29,66 auf 27,81 Prozent ab, verlor aber ihre 50 Bonussitze an Wahlsiegerin Syriza und hält statt 129 nur noch 76 Mandate. Die Kommunistische Partei verbesserte sich gegenüber 2012 auf 5,5 Prozent (vorher 4,5), die sozialdemokratische Pasok stürzte von 12,28 auf 4,68 Prozent ab. Neu im Parlament vertreten ist die erst im vergangenen Jahr gegründete liberale Formation »Der Fluss«, die 6,05 Prozent und 17 Sitze erhielt.

<http://www.jungewelt.de/2015/01-27/046.php>